Montag
29. Juni 2009

Freie Presse

Chemnitzer Zeitung

Das Grenzprojekt: Die Kunst zieht in den Krieg

Der Künstler Batuz will mit einer außergewöhnlichen Aktion zum Frieden in Afghanistan beitragen – Die Generalprobe findet auf einem Übungsplatz der Bundeswehr statt

Befindet sich Deutschland in Afghanistan im Krieg oder auf einer Friedensmission? Die Diskussion darüber ist voll entbrannt. Derweil bereiten Soldaten der Frankenberger Panzergrenadierbrigade 37 einen Sondereinsatz am Hindukusch vor, der ungewöhnlicher kaum sein könnte.

Von Johannes Fischer

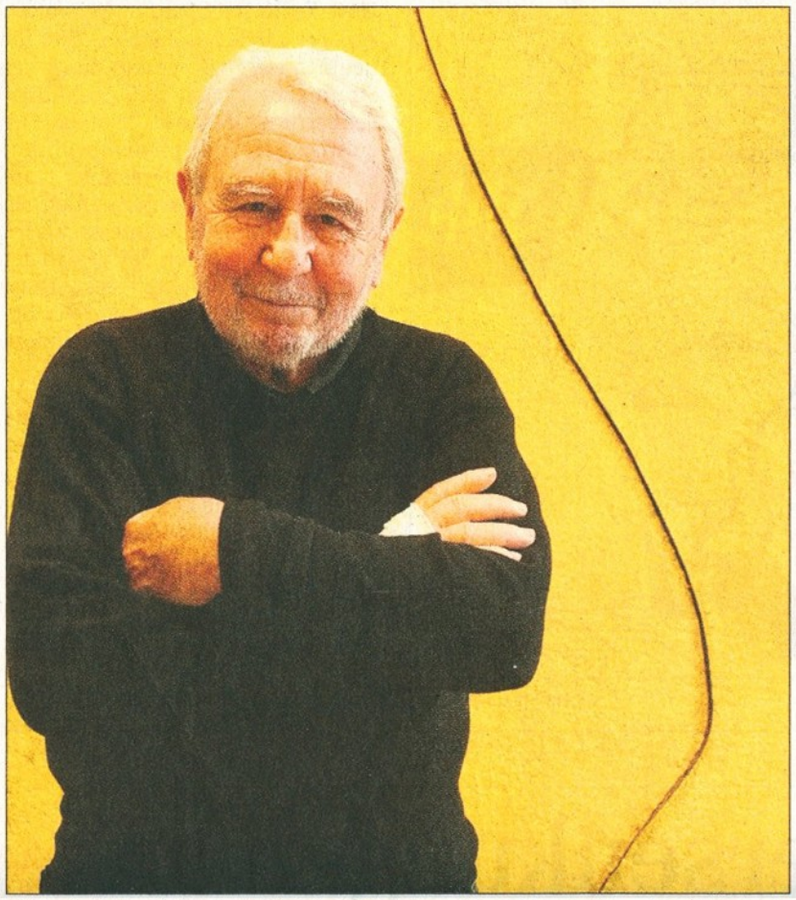

Bild mit Grenzlinie: Der Künstler Batuz in seinem Chemnitzer Atelier vor einem seiner typischen Werke.

Frankenberger Soldaten üben Kunst: Vorbereitung für ein lebendiges Bild. Oben rechts: Batuz (links) in Uniform. –Fotos: Ronny Rozum/Privat

Frankenberg. Die Linie ist genau vermessen. In der Erde stecken kleine Stöckchen, auf denen Nummern stehen. Jeder Soldat weiß genau Bescheid, zu welcher Nummer er sich am Mittwoch zu stellen hat. Egal, ob es regnet oder die Sonne scheint, man wird, sich an den Händen haltend, eine Linie bilden. Am Rand stehen Zivilisten, die sich gleichfalls formieren. Sie bilden, von oben betrachtet, einen Schriftzug: „No más fronteras" – keine Grenzen mehr.

Es sind Soldaten der Frankenberger Panzergrenadierbrigade 37, die übermorgen ein Werk des Künstlers Batuz nachstellen, welches im Original im New Yorker Guggenheim-Museum zu sehen ist. Es besteht aus einer Fläche, durchzogen von einer geschwungenen Linie.

Solche Linien sind für Batuz' Werk typisch. Künstlerisch gesprochen symbolisieren sie „eine Grenze zwischen zwei zur Ruhe kommenden Flächen". Sie hat aber auch noch andere, politische Bedeutungen, erklärt Batuz. Waffenstillstand zum Beispiel könnte diese Linie bedeuten, meint der Künstler. Wie auch immer: Das New Yorker Bild stünde nun lange genug in einem geschlossenen Raum. „Jetzt kommt es raus aus dem Depot."

Zunächst kommt es auf den Übungsplatz Dittersbach bei Frankenberg, wo die Soldaten in der vergangenen Woche schon einmal die Linie abgesteckt haben. Mitte der Woche wird es ernst, dann sollen sich noch möglichst viele Zivilisten dazugesellen.

Diese Aktion ist aber auch nur die Generalprobe für ein verwegenes Kunstprojekt, das sehr viel weiter geht. Das eigentliche Ziel liegt nämlich in den afghanischen Bergen. Dort soll das Bild noch einmal – wieder mit Soldaten, wieder mit Menschen aus der Zivilbevölkerung – nachgestellt werden. Mitten im Krieg, wenn man den Konflikt in Afghanistan so bezeichnen will.

Damit wird das Kunstwerk aus dem New Yorker Museum hochpolitisch. „No más fronteras" – Batuz will bewusst machen, dass Gemeinsamkeiten wichtiger als Unterschiede sind. „Momente der Glückseligkeit" wolle er schaffen. Momente, die immer dann entstünden, wenn Grenzen fallen.

Doch ist das die richtige Zeit und der richtige Ort, um ein gut gemeintes Kunstwerk „aus dem Depot" zu holen? Erscheint die Aktion zu diesem Zeitpunkt nicht vielmehr wie eine absurde Inszenierung?

„Drei Bundeswehrsoldaten in Afghanistan gefallen!"

So lautete eine Schlagzeilen der vergangenen Woche. Wer denkt im Angesicht des Todes noch über den Sinn der Kunst und ihre kreative Kraft nach? Aber Kunst hat wohl auch immer etwas mit Trotz zu tun, und deshalb ist es vielleicht doch ganz anders. Kann Kunst nicht auch etwas sein, das sich von noch so widrigen Umständen nicht beeindrucken lässt? Eine Art Gegenwirklichkeit, die verändert? Indem sie mit Ideen und Visionen in die Köpfe der Menschen eindringt, statt hineinzuschießen?

Das Soldatenleben hat auch etwas mit Trotz zu tun. Die Bundeswehr jedenfalls steht weiterhin zu dem ungewöhnlichen Projekt. „Völkerverständigung, das ist auch unser Ziel", sagt der Pressestabsoffizier der Panzergrenadierdivision Leipzig, Stefan Keip. Dass das Projekt nun ausgerechnet „in einer schwierigen Zeit" umgesetzt wird, hält der Oberstleutnant ist für einen unglücklichen Umstand. Trotzdem: „Wir bejahen das Projekt. Wir wollen doch auch den Frieden ins Land bringen."

Hinweis

Wer will Teil eines Bildes sein?

Wer an der Kunstaktion am Mittwoch, dem 1. Juli, mitmachen möchte, meldet sich unter 037206/394001 an und kommt um 10 Uhr zum Haupteingang der Wettiner Kaserne Frankenberg. Der Künstler Batuz ist auch da und verspricht jedem Teilnehmer ein signiertes Poster.

Anzeige

Contact 0157-73-777596 e-mail villa.x@batuz.com Website-www.batuz.com